

# Projektskizze 2002/2003

Pilotprojekt im Milieu von Zürich:  
Freierarbeit im Internet

ein Projekt der HIV/Aids-Prävention für  
Sexkonsumenten

**AIDS-HILFE SCHWEIZ**

Autor: Franz Kohler  
**PMS Kohler** Projektmanagement im Sozialwesen  
Oberdorfstrasse 25b  
4118 Rodersdorf  
Tel. 061 731 37 36, Fax 061 733 87 25  
e-mail: [pmskohler@bluewin.ch](mailto:pmskohler@bluewin.ch), Homepage: [www.pmskohler.ch](http://www.pmskohler.ch)

Herausgeberin: Aids-Hilfe Schweiz  
Konradstrasse 20  
Postfach 1118  
CH-8031 Zürich  
e-mail: [aids@aids.ch](mailto:aids@aids.ch), Homepage: <http://www.aids.ch>  
Tel. 044 447 11 11, Fax 044 447 11 12

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ausgangslage .....</b>	<b>4</b>
1.1	Vorgeschichte.....	4
1.2	Ergebnisse „Ohne-Nachfragen und –Angebote im Milieu von Zürich“ .....	4
1.2.1	Phase I: Grundlagenbeschaffung zur Verbreitung und Entwicklung des Phänomens sowie zur Vertiefung des Wissensstandes zu den Motivationen für alle vier Teilzielgruppen .....	4
1.2.2	Phase II: Kooperationen .....	6
1.3	Situationsanalyse mit der Auftraggeberin: Eckdaten für Freierarbeit im Internet.....	8
1.3.1	Grundlagen .....	8
1.3.2	Räumliche Eingrenzung des Pilotprojekts.....	9
1.3.3	Schnittstellen .....	9
<b>2</b>	<b>Ziele .....</b>	<b>10</b>
<b>3</b>	<b>Zielgruppen.....</b>	<b>10</b>
<b>4</b>	<b>Projektanlage .....</b>	<b>11</b>
4.1	Phase I: Grundlagen schaffen für die Freierarbeit im Internet (2002).....	11
4.1.1	Zielsetzungen.....	11
4.1.2	Methoden.....	11
4.1.3	Projektorganisation .....	11
4.1.4	Evaluation.....	12
4.1.5	Zeitplan .....	12
4.2	Phase II: Pilotphase Freierarbeit im Internet (2003).....	12
4.2.1	Zielsetzungen.....	12
4.2.2	Methoden.....	12
4.2.3	Projektorganisation .....	14
4.2.4	Projektinterner Informationstransfer .....	14
4.2.5	Evaluation.....	14
4.2.6	Zeitplan .....	15
<b>5</b>	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>16</b>

# 1 Ausgangslage

## 1.1 Vorgeschichte

Basis der vorliegenden Projektskizze bilden die Erkenntnisse aus den Vorläuferprojekten innerhalb der Don Juan – Projektreihe (Berichte allesamt verfasst von Franz Kohler im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz; genaue Quellenangaben s. Literaturverzeichnis):

- Eine Literaturanalyse über ungeschützte Sexualkontakte zwischen Sexkonsumenten und Prostituierten in der Schweiz
- Bericht Recherche Niederlande, neue Erkenntnisse und Konsequenzen für das Projekt 1998
- Schlussbericht Face-to-Face Freierbildung 1999
- Schlussbericht „Bildungsmassnahmen Sexworkerinnen oberes Segment der Prostitution“
- Projektskizze „Ohne-Nachfragen und –Angebote“ im Milieu von Zürich

## 1.2 Ergebnisse „Ohne-Nachfragen und –Angebote im Milieu von Zürich“

### 1.2.1 *Phase I: Grundlagenbeschaffung zur Verbreitung und Entwicklung des Phänomens sowie zur Vertiefung des Wissensstandes zu den Motivationen für alle vier Teilzielgruppen*

Die Vorortrecherchen durch den Projektleiter (PL) wurden durch die persönliche Kommunikation mit drei der vier Zielgruppen (Freier, Sexworkerinnen, BetreiberInnen von Etablissements) durchgeführt; die vierte Zielgruppe (Umfeld) wurde kommunikativ nicht erreicht, die Animierbars (Hinweis Mediatorinnen APiS, Projekt Aids-Prävention im Sexgewerbe), welche Ohne-Angebote anbahnen helfen sollen, waren jeweils nur ohne Frauen vor Ort besucht worden.

Die ersten beiden Tage wurde versucht, durch ein Ansprechen von Freiern neue Erkenntnisse zu Ohne-Angeboten zu erhalten. Dies erwies sich als äusserst aufwändig und ineffizient, da eine Vielzahl von Freiern solche Angebote nicht kennt.

Wege, wie solche Angebote anderweitig eruiert werden können, mussten gefunden werden. Deshalb wurde versucht, mittels Internetrecherche zu den gewünschten Informationen zu kommen. Auf diese Weise ist der PL auf einzelne Angebote gestossen, welche dann im Rahmen der Vorortrecherche aufgesucht wurden. Ein Hinweis von einer Mediatorin des APiS auf [www.sexy-tipp.ch](http://www.sexy-tipp.ch) erwies sich als ausgesprochen ergiebig, weil dort Freier über ihre Erlebnisse beim Besuch solcher Angebote berichten.

Diese Datengrundlagen erlaubten dann, ohne weiteres Ansprechen von Freiern, direkt die entsprechenden Etablissements aufzusuchen und als supponierter Freier nach Ohne-Angeboten zu verlangen.

Wurde diesem Verlangen trotz dem Angebot eines Aufpreises nicht entsprochen, gab sich der PL, diese Haltung unterstützend, zu erkennen und suchte das Gespräch via die Dokumentation STDs (sexuell übertragbare Krankheiten). Wurde diesem Ansinnen hingegen entsprochen, gab er sich zu erkennen, begleitet mit der Frage: „Haben Sie keine Angst sich anzustecken?“, worauf immer HIV/Aids-spezifische Antworten der Sexworkerin (SW) erfolgten, welche beispielsweise aussagten, das Sperma nicht zu schlucken. Dort stiess der PL dann nach mit der Frage „und Chlamydien, Tripper, Syphilis?“. In diesen Gesprächen war es weitgehend möglich (Ausnahmen: Sprachliche Verständigungsschwierigkeiten bei Migrantsexworkerinnen und vordergründige Geldinteressen bei Drogenabhängigen), Betroffenheit über die Gefährdung der Gesundheit zum zentralen Thema werden zu lassen. Somit war in den Gesprächen die Basis geschaffen für die Hintergründung der Motive sowie für ein Fokussieren möglicher Einflussnahme auf die Entwicklung im Milieu.

Bei vielen der geführten Etablissements war bei den Sexworkerinnen eine Diskrepanz zu erkennen zwischen den eigenen Gesundheitsanliegen und den Weisungen von höherer Ebene. Hier sind Ansätze für Massnahmen an der Schnittstelle zwischen pädagogischen Massnahmen und repressiven Interventionen zu erkennen.

Die Ergebnisse betr. die Materialbestellungen lassen darauf schliessen, dass das Projekt auf hohe Akzeptanz bei den oben genannten Sexworkerinnen stösst (Ausnahmen wiederum: Migrantsexworkerinnen und Drogenabhängige). Weitere Materialien sind deshalb vorderhand keine zu entwickeln.

### **Entwicklung des Phänomens**

Einig sind sich die Interviewten, dass die Nachfrage nach Ohne unter den Freiern zugenommen hat mit einer Ausnahme: Der Betreiber eines Etablissements verweist darauf, dass er ein bisheriges Ohne-Angebot derzeit zurücknimmt, weil eine nicht unerhebliche Anzahl von Freiern gerade deshalb nicht mehr gekommen ist.

Die Angebotsentwicklung lässt sich auf der Datenlage der bisherigen Erkenntnisse nicht eindeutig fassen. Einerseits fehlen Vergleichszahlen, andererseits sind auch die Aussagen der Interviewten so widersprüchlich, dass daraus keine objektivierte Schlussfolgerungen für die Verbreitung und Entwicklung von Ohne-Angeboten gezogen werden können: Einerseits berichtet eine Vielzahl der SW von einer Nachfrage, welcher sie sich wegen der vielen anderen Angebote nicht entziehen können, aber es gibt auch die Aussage einer SW (40, Agglomeration), wonach sich Freier immer wieder beklagen, keine ihrem Ohne-Wunsch entsprechenden Angebote zu finden. Immerhin lässt sich im qualitativen Sinne feststellen, dass die Bereitschaft von SW, auch Geschlechtsverkehr und Analverkehr ohne zu bieten, zumindest bei den Interviewten zurückgegangen ist. Ausnahme bilden hierbei die „Gerüchte“ von Sexworkerinnen und BetreiberInnen von Etablissements, wonach auf dem Drogenstrich am Sihlquai alles zu haben sei.

### **Freiererkenntnisse**

Im Verlauf der Milieurecherche wurden – aufgrund der indirekten Erkenntnisse über diese Zielgruppe durch das Internetforum [www.sexy-tipp.ch](http://www.sexy-tipp.ch), welches das direkte Aufsuchen von Etablissements mit Ohne-Angeboten erlaubte - nur zwei Freier und ein offensichtlicher Nichtfreier angesprochen.

Auf der Basis des Vorwissens lässt sich aber unschwer behaupten, dass in all den evaluierten Prostitutionssettings sowohl der Privatsettingfreier wie der sexsüchtige Freier anzutreffen sein dürften. Auf Grund der Aussagen v.a. der älteren Sexworkerinnen (40-jährig oder älter), dürfte allerdings der Privatsettingfreier bei deren Angeboten (alles freie Sexworkerinnen, alle Schweizerinnen) überrepräsentiert auftreten.

### **Zusammenfassung der Ergebnisse**

- von den kontaktierten 25 Sexworkerinnen dürften 19 ohne bieten
- von den 5 kontaktierten BetreiberInnen von Etablissements dürften 4 ohne bieten
- bei den Ohne-Angeboten ist die Bereitschaft und das Interesse der SW zu erkennen, mittels dem bereits existierenden Material (Dokumentation, Broschüre und Gadgets) auf das Freierverhalten Einfluss zunehmen. Ausnahmen sind Migrantsexworkerinnen auf der Strasse, Drogenabhängige und teilweise die über 40-jährigen Schweizerinnen
- angesichts der fehlenden Möglichkeiten einer Partnerschaft zwischen den oben beschriebenen Ausnahmezielgruppen im Hinblick auf die Wirkungserzielung bezüglich dem Freierverhalten, wird empfohlen, auf eine Vertiefung in diesen Settings durch das vorliegende Projekt zu verzichten. Empfohlen werden kann hingegen, dass eine nächste Realisation von face-to-face Freierbildung nebst dem Sihlquai auch den Bereich zwischen der Brauer-Strasse und der Sihlhallen-Strasse, entlang der Zini-Strasse ins Visier nimmt. Zudem dürfte im Schlussbericht und in den Verhandlungen Phase II darauf hingewiesen werden, dass eine pädagogi-

sche Massnahme in diesen Settings nur mit einer Verbesserung der Lebenssituation dieser Sexworkerinnen denkbar würde und dies eine Frage sein müsste, welche auf politischer Ebene (Stadt, Kanton und Bund) anzugehen und einer Lösung zuzuführen wäre (Strategien der Auflösung von Abhängigkeiten).

- die Differenzen von Sexworkerinnen und ihren Vorgesetzten in geführten Etablissements lassen ein Schnittstellenpotential Empowerment Sexworkerin/Repression BetreiberIn erkennen.
- Die Erreichbarkeit von Freiern und die Wirkungserzielung dürfte möglich sein in jenen Etablissements, bei welchen das Material auf Interesse gestossen ist, zudem via Internetarbeit.

### **Schlussfolgerungen**

In [www.sexy-tipp.ch](http://www.sexy-tipp.ch) ist ein eigentliches Forum von Freiern zu erkennen. Sie kommunizieren darin über die einzelnen Angebote in Zürich, aber auch über die Vorzüge und Nachteile einzelner Sexworkerinnen. Eine erkleckliche Anzahl von Freiern, welche explizit nach Ohne-Angeboten trachten, ist dort zu erkennen. Dies hat den PL erwägen lassen, sich mit der Idee einer Internetarbeit auseinanderzusetzen und zwar in aufsuchender Form eines Internet-Streetworking einerseits und dem Erschaffen einer Website andererseits. Im Dialog mit dem Betreiber der Internet-Streetworking Rechtsextremismus und im Gespräch mit Liliane Ryser, Bereichsleiterin Prävention Aids-Hilfe Schweiz, wurde diese Idee weiter konkretisiert.

Im Unterschied zum Internet-Streetworking Rechtsextremismus, welches anonym mit Rechtsextremeren via Internet kommuniziert und kommunizieren muss, dürfte in einer Freierarbeit im Internet die offene Kommunikation mit folgenden Eckdaten angezeigt sein:

Schaffen einer eigenen Website, welche

- Informationen Don Juan enthält (Dokumentation, Freierwissen, etc.)
- verlinkt wird mit den Sexseiten im Internet im Zielgebiet (Kreation eines Buttons, welcher diesen zur Verfügung gestellt wird, damit sie ihn auf ihren Websites aufschalten und so zu unserer Seite verlinken. Der Button müsste einen Slogan enthalten, welcher das Interesse von surfenden Freiern weckt, z.B. Freier-Gesundheit z.B. oder Gadget-Spruch im stilisierten Kondom „Du ziehst mich an“.)
- auf der eigenen Website dürften vertiefende Informationsbedürfnisse der Freier mittels E-mail-Anfragen in den Themenbereichen Medizinische Fragen HIV/Aids sowie sonstiger sexuell übertragbaren Krankheiten (STD), Rechtliche Fragen, Sexualberatung, etc. durch einen Verbund von entsprechenden Fachpersonen im Hintergrund einer Antwort zugeführt werden.

Nebst dieser „passiven“ Kommunikation mit der Zielgruppe dürfte in erster Linie aber auch für ein eigentliches Internet-Streetworking folgende Punkte von zentraler Bedeutung für eine Nachhaltigkeit im Dialog mit der Zielgruppe Freier sein:

- eine aktive Kommunikation in Freierforen durch eigene Beiträge in den Foren, welche für alle ersichtlich sind, aber auch durch individuellen Dialog mit Einzelnen Wirkung erzielen
- sowie eine aktive Beobachtung von Sexsites sowie die Recherche neuer Sites (wiederum Dialog und Verlinken)

### **1.2.2 Phase II: Kooperationen**

#### **Bundesamt für Polizei, Dienst für Analysen und Prävention (BAP DAP)**

Im Wissen um die Bestrebungen des BAP, eine Fachgruppe Internetkriminalität zu bilden, nahm die Projektleitung mit dem Leiter Internetkriminalität Kontakt auf. Das Gespräch führte zum Ergebnis, dass die voraussichtlich anstehenden Fragestellungen in erster Linie in die Kompetenz

kantonaler Polizei und Justiz fallen. Eine enge Zusammenarbeit drängt sich deshalb nicht auf. Dennoch möchte der Leiter auf dem Laufenden gehalten werden, insbesondere, da er die Nutzung des Internet als Portal für den Dialog mit Zielgruppen generell als innovativ betrachtet und sich für seine Arbeit verwertbare Erkenntnisse erhofft.

## **Sittenpolizei**

Ein Gespräch mit Liliane Ryser und dem PL mit der Leitung der Fachgruppe Milieu und Sexualdelikte Zürich FG MISDEL (Sittenpolizei) führte zu folgenden Ergebnissen:

Der Sittenpolizei sind durch die bestehende Gesetzgebung und Praxis, im Hinblick auf die Ermittlung von HintergrundakteurInnen und deren Zuführung zur Strafe, in weiten Teilen die Hände gebunden:

- StGB Art. 193: Wer Personen veranlasst, sexuelle Handlungen vorzunehmen durch die Ausnutzung einer Notlage ... In der Praxis kann dieser Artikel nur bezüglich Freiern angewendet werden, welche schwerst Drogensüchtige mit offensichtlicher Handlungsunfähigkeit zu sexuellen Diensten veranlassen. Eine Überführung ist derzeit nur mit Fotomaterial als Beleg realisierbar, und es gibt kaum noch Sexworkerinnen, auf die offensichtliche Handlungsunfähigkeit zutreffen würde. Dem Freier habhaft werden mit Art. 193 kann die Sittenpolizei sonst nur, wenn eine Sexworkerin zur Aussage bewegt werden kann, was kaum realisierbar ist, vor allem wenn die SW illegal anwesend ist.
- ANAG-Artikel (Gesetz über den Aufenthalt): Bei diesem Gesetz besteht die Möglichkeit, gegen Personen, welche durch ihre Arbeitsbeschaffung den illegalen Aufenthalt erleichtern, vorzugehen. Das Problem hierbei ist, dass die betroffene Sexworkerin, bei Zeugeneinvernahme erst nach der Befragung, ausgeschafft werden muss und deren Schutz im Heimatland nicht gewährleistet werden kann.
- StGB 195 „Förderung der Prostitution“: Aufgrund dieses Gesetzes kann angeklagt werden, wer unter Ausnutzung einer Abhängigkeit oder zum eigenen finanziellen Vorteil eine Person der Prostitution zuführt. In der Praxis besteht das Problem in der Handhabung dieses Gesetzes darin, dass die Verfahrensleitung durch hierarchische höhere Stellen vollzogen wird und zu oft die Bedürfnisse und Nöte der involvierten Sexworkerinnen kaum berücksichtigt werden.

Die Diskussion mit den Vertretern der Sittenpolizei über ein Freierarbeit im Internet zeigt hohes Interesse und die Bereitschaft zu einer engen Zusammenarbeit. Der Informationsaustausch soll im Rahmen der gesetzlichen und berufsethischen Grundlagen erfolgen können. Die Persönlichkeitsrechte der Zielgruppen können und dürfen auch im Rahmen einer engen Kooperation gewahrt bleiben.

## **Stadt**

Im Hinblick auf potentielle Schnittstellen und um die Möglichkeiten eines Zusammenwirkens lokaler Einrichtungen der Stadt Zürich, welche sich mit Sexwork befassen, wurde ein Gespräch mit je einer Vertreterin/einem Vertreter der Stadt (Sozialdepartement/Sicherheit, Intervention, Prävention SIP); dem FIZ, Fraueninformationszentrum für Frauen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa - Fachstelle zu Frauenhandel und Frauenmigration; der Aids-Prävention im Sexgewerbe (APiS); der Zürcher Aids-Hilfe (ZAH); der Sittenpolizei (FG MISDEL) und dem Male Sex Work (MSW) geführt. Die Diskussion zeigte, dass ein über den informellen Austausch hinausgehendes formelles Zusammenwirken (Ausnahme Sittenpolizei) in der Freierarbeit im Internet mit den weiteren AkteurInnen im Milieu von Zürich aufgrund zu geringfügiger Schnittstellen nicht angezeigt ist.

## **Niederlande: Freiersite**

In den Niederlanden existiert seit 1999 eine Website für Freier ([www.prostitutie.nl](http://www.prostitutie.nl)), welche mit Besuchern ihrer Seite auch in den Dialog mittels E-mail tritt. Diese Freierseite im Internet stimuliert den Kontakt zur Zielgruppe durch ein Verlinken mit Sexsites im Zielgebiet des ganzen Landes. Freier, welche über die Links auf die Freierseite gelangen, erhalten so die Möglichkeit, via E-mail in den Dialog mit dem Betreiber zu gelangen. Diese Website wird im kommenden Jahr eine Erweiterung zu einem eigentlichen Portal in der Thematik Prostitution erfahren. Auch wenn sich das von der PL und AHS favorisierte Internet-Streetworking (Dialogaufnahme über die Sites, in welchen Freier kommunizieren) mit der niederländischen Freierseite unterscheidet (Dialogaufnahme mit Freiern, welche via Link auf die Seite stossen), so ergeben sich doch Schnittstellenpotentiale einer Zusammenarbeit (Aufbau/Entwicklung Website, Austausch von Erkenntnissen, Evaluation).

## **Deutschland: Fachgespräch unter ExpertInnen „HIV- und STD-Prävention im Internet für Freier“**

Durch René Akeret, Leiter Male Sex Work (MSW) der Aids-Hilfe Schweiz verfügen wir über Informationen, dass ein Fachgespräch zum Thema „HIV- und STD Prävention im Internet für Freier“ für Februar 2003 geplant ist. Hierzu werden unter anderem WebmasterInnen, MarktforscherInnen, SozialwissenschaftlerInnen und Einrichtungen wie Madonna, Cassandra und Looks (als Vertreter des AKSD) an einem Runden Tisch teilnehmen, um Präventionsstrategien zu entwickeln. Im Hinblick auf ein mögliches Kooperationspotential hat die Projektleitung mit den Veranstaltern Kontakt aufgenommen und wurde ebenfalls eingeladen, da das Projekt auf grosses Interesse stiess.

## **1.3 Situationsanalyse mit der Auftraggeberin: Eckdaten für Freierarbeit im Internet**

Anlässlich einer Besprechung wurde folgende Ausgangslage definiert:

### **1.3.1 Grundlagen**

Die Freierarbeit im Internet wird auf zwei Säulen stehen:

- Einer Website ([www.don-juan.ch](http://www.don-juan.ch)), die mit Grundinformationen für Freier (Dokumentation STDs, Freierwissen (Freierstile, z.B.) bestückt und für eine Kontaktnahme mit einer E-mail-Adresse versehen ist ([donjuan@aids.ch](mailto:donjuan@aids.ch)).
- Dem Internet-Streetworking, welches sich mittels Postings (als [DonJuan@aids](mailto:DonJuan@aids) mit E-mail-Account [donjuan@aids.ch](mailto:donjuan@aids.ch)) in Freierforen im Internet eingibt und einzelne Exponenten mit problembehafteten Grundhaltungen oder Verhaltensweisen (Selbst- oder Fremdgefährdung) in persönlichen E-mails annimmt (allenfalls unter vorgängiger Recherche zu den psychosozialen Hintergründen der Probanden). Unter Umständen kann daraus ein Dialog Face-to-Face erwachsen.

Einer Vorgehensweise, welche – im Unterschied zum niederländischen Modell - das Internet-Streetworking in den Vordergrund der Massnahme stellt, wird der Vorzug gegeben. Diese Vorgehensweise erlaubt, gezielt und aktiv auf Freier zuzugehen und ihr Umfeld mit zu bearbeiten, welche durch ihre Postings als risikobehaftet in ihren Grundhaltungen oder Verhaltensweisen erscheinen. Somit liegt – im Unterschied zum niederländischen Modell, welches Freier auf die eigene Website zu leiten sucht und so die Dialogbasis für eine Internetkommunikation legt – der qualitative Aspekt einer Wirkungserzielung im Bereich von gesundheitsgefährdendem Verhalten

im Vordergrund, was sich nicht zuletzt auch auf den Mittelbedarf und die Effektivität der Massnahme positiv auswirken dürfte.

Das Internet-Streetworking bildet zwar den Schwerpunkt, schliesst aber nicht aus, dass Freier auch über die Website in den Dialog mit dem Betreiber ISW treten (aufgeschaltete aktive E-mail-Adresse).

### **1.3.2 Räumliche Eingrenzung des Pilotprojekts**

Das Pilotprojekt soll sich in der Pilotphase (bis Ende 2003) räumlich beschränken auf die Angebote der Stadt Zürich und der unmittelbar angrenzenden Agglomeration, sowohl betreffend Postings in den Freierforen, als auch auf die BetreiberInnen dieser Foren und der Sexsites.

Dennoch soll bereits in der Pilotphase das Ausdehnungspotential des Projektes in der laufenden Betrachtung der Ergebnisse aufgenommen werden. Ausdehnungspotentiale werden gesehen:

1. Male Sex Work (MSW)
2. Aids-Prävention im Sexgewerbe (APiS)
3. Deutschschweiz
4. Romandie
5. Evt. Tessin
6. International: Deutschsprachiger Raum

### **1.3.3 Schnittstellen**

Einerseits sind Schnittstellen im Internet zu bearbeiten:

- Freierforen: Mittels Button (Schaltfläche), dessen Design noch entwickelt werden muss, sich aber entweder an „Don Juan“ oder dem stilisierten Kondom „Du ziehst mich an“ orientieren dürfte. Dieser wird mit [www.don-juan.ch](http://www.don-juan.ch) verlinkt. Die Verhandlungen mit den Betreibern der Foren dürfte einen Dialog über Don Juan und die Grundhaltungen von Freiern und Sexangeboten nach sich ziehen, welche die Zielerreichung des Projekts bei positivem Verhandlungsergebnis noch stützen dürfte.
- Sexsites, welche innerhalb des Zielgebietes für sexuelle Dienstleistungen werben: Ebenfalls mittels Button (kann, muss aber nicht identisch sein mit dem Button für die Freierforen). Einschränkung: Mit Sexsites mit offensichtlich strafrechtlich relevanten oder ethisch verwerflichen Inhalten werden keine Verhandlungen geführt. Die Verhandlungen mit den BetreiberInnen der werbenden Etablissements dürfte einen Dialog über Don Juan und die Grundhaltungen von Freiern und Sexangeboten nach sich ziehen, welche ebenso die Zielerreichung des Projekts bei positivem Verhandlungsergebnis noch stützen dürfte. Als Nebeneffekt dürfte der erleichterte Zugang von Sexworkerinnen zum beliebten Infomaterial (Dokumentation STDs) via Internet deren Identifikation mit der Massnahme steigern und nochmals beitragen zur Steigerung der Zielerreichung des Projektes.

Andererseits sind institutionelle Schnittstellen zu bearbeiten:

- Formell: Die Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Milieu Sexualdelikte (FG MISDEL) Zürich der Stadtpolizei Zürich im Hinblick auf den Informationstransfer und die Bearbeitung von Schnittstellenpotentialen an der Grenze von pädagogischen und repressiven Mitteln der Einflussnahme auf das Freierverhalten.
- Informell: Der Informationstransfer mit Partnerorganisationen, welche aktuell oder potentiell bei einer allfälligen Ausdehnung des Projektes involviert sein dürften, ist zu gewährleisten. Es handelt sich bei diesen Organisationen insbesondere um:
  - Aids-Prävention im Sexgewerbe APiS
  - Male Sex Work MSW

- Antennen der Aids-Hilfe Schweiz, insbesondere Zürcher Aids-Hilfe in einem ersten Schritt
- Bundesamt für Gesundheit (BAG) / Sektion Aids und Kampagnen
- Partnerorganisationen der Aids-Hilfe Schweiz
- ProKoRe (Prostitution, Koordination, Reflexion)
- Abteilung Internetkriminalität beim Bundesamt für Polizei (BAP), Dienst für Analysen und Prävention (DAP)
- Sozialdepartement Zürich

## 2 Ziele

Die Freierarbeit im Internet hat zum Ziel, die pädagogischen Einflusspotentiale auf das Freierverhalten mittels Kommunikation im Internet zu prüfen.

Die generellen Ziele des Projektes „Don Juan“ haben dabei weiterhin ihre Gültigkeit:

- Das Projekt Don Juan hat generell zum Ziel, Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Entwicklung im Milieu zu erkennen, zu entwickeln und pilotweise zu realisieren; dies, um Erreichtes zu erhalten.
- Die Ziele sind: Safer Sex Regeln zur konsequenten Verwendung zu verhelfen, Präventionsbewusstsein zu steigern und somit eine Voraussetzung zu schaffen, dass Neuinfektionen bei der heterosexuellen und der homosexuellen Bevölkerung reduziert werden, bzw. nicht weiter zunehmen.
- Hauptzielgruppe bilden die Freier. Da der Kommunikation zwischen Freiern, SexworkerInnen, BetreiberInnen von Etablissements und Websites – sowohl Freierforen als Treffpunkte für Freier im Netz als auch prostitutive Angebotsseiten - eine zentrale Bedeutung für die Wirkungserzielung zukommt, werden diese Nebenzielgruppen aber in die Forschung, die Planung und die Realisation einbezogen.

## 3 Zielgruppen

Zielgruppen sind demnach

- Freier, welche im Internet als solche im Zielgebiet zu erkennen sind
- Freier, welche in Freierforen ihre kommunikativen Spuren hinterlassen als Hauptzielgruppe mit Fokus auf Freiern mit selbst- und/oder fremdgefährdenden Grundhaltungen oder erkennbaren Verhaltensweisen
- Betreiber von Freierforen zum Zielgebiet (Zürich und unmittelbar angrenzende Agglomeration in der Pilotphase)
- BetreiberInnen von Websites von prostitutiven Angeboten im Zielgebiet (dito)
- BetreiberInnen von Etablissements, welche in den Freierforen Erwähnung finden
- SexworkerInnen, welche in den Freierforen Erwähnung finden

## **4 Projektanlage**

### **4.1 Phase I: Grundlagen schaffen für die Freierarbeit im Internet (2002)**

#### **4.1.1 Zielsetzungen**

1. Aufbau der Grundvoraussetzungen für die Inbetriebnahme der Internetarbeit: Aufbau Website [www.don-juan.ch](http://www.don-juan.ch) und deren Aufschalten im Internet
2. Kreation Button
3. Verhandlungen mit BetreiberInnen Freierforen bezüglich Aufschalten Button und Verlinken mit [www.don-juan.ch](http://www.don-juan.ch), Klären Pseudonym für Postings
4. Verhandlungen und Definition der Grundlagen der Zusammenarbeit mit FG MISDEL
5. Erarbeitung der Grundlagen für die Evaluation der Pilotphase
6. Aufbau eines Netzes von Fachpersonen im Hintergrund für die Stützung des Dialoges mit Freiern im Internet und face-to-face
7. Information der Mitglieder- und Partnerorganisationen des Projektes und der Aids-Hilfe Schweiz im Hinblick auf den Start der Pilotphase

#### **4.1.2 Methoden**

Zielsetzungen 1 und 2 werden durch den PL in enger Zusammenarbeit mit Wolfgang Becker, Informatikbeauftragter der Aids-Hilfe Schweiz, realisiert. Bezüglich der Website ist zu prüfen, inwiefern bestehende Modelle ([www.prostituete.nl](http://www.prostituete.nl)) oder Teile davon für die Realisation der Website übernommen und adaptiert werden können. Die Definition der Inhalte der Website erfolgt auf der Basis eines Diskussionsvorschlages PL in der Begleitgruppe. Bezüglich der Gestaltung des Buttons wird ebenfalls geprüft, ob bereits vorhandene Grafiken (z.B. Stilisiertes Kondom mit Spruch „Du ziehst mich“ an) Verwendung finden können. Auf der Basis von Gestaltungsvorschlägen, welche durch den PL und Wolfgang Becker erarbeitet werden, entscheidet die Begleitgruppe. Die Verhandlungen mit den Betreibern Freierforen betreffend Button setzen und verlinken, führt der PL.

Die Verhandlungen über die Zusammenarbeit mit der FG MISDEL führen PL und Liliane Ryser gemeinsam.

Die Erarbeitung der Grundlagen für die Evaluation der Pilotphase erfolgt durch TS-SA Kern in enger Zusammenarbeit mit Liliane Ryser und dem PL.

Die AdressatInnen des Aufbaus eines Netzwerkes von Fachpersonen im Hintergrund werden im Dialog von Liliane Ryser mit dem PL bezeichnet, der Verfügbarkeit sowie deren Einbindung werden in Absprache geklärt und fixiert.

Die Information der Mitglieder- und Partnerorganisationen des Pilotprojekts und der Aids-Hilfe Schweiz erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Liliane Ryser und dem PL.

#### **4.1.3 Projektorganisation**

Projektleitung: Franz Kohler, PMS Kohler

Projektgruppe (strategische Entscheide sowie Verlaufskontrolle): Liliane Ryser, Bereichsleiterin Prävention, Dorothee Gregori, Leiterin APiS, René Akeret, Leiter MSW und Krista Godderidge, Assistentin Bereich Prävention.

#### **4.1.4 Evaluation**

Erfolgt projektintern im kommunikativen Prozess zwischen der Projektgruppe und der Fachbegleitung durch die Synthese der Gesprächsergebnisse.

#### **4.1.5 Zeitplan**

- Auftragsvergabe: Woche 42/02
- Aufbau Website [www.don-juan.ch](http://www.don-juan.ch) und deren Aufschalten im Internet: Abschluss Woche 47
- Kreation Button: Abschluss Woche 47
- Verhandlungen mit BetreiberInnen Freierforen bezüglich Aufschalten Button und Verlinken mit [www.don-juan.ch](http://www.don-juan.ch), Klären Pseudonym für Postings: Woche 48
- Verhandlungen und Definition der Grundlagen der Zusammenarbeit mit FG MISDEL
- Erarbeitung der Grundlagen für die Evaluation der Pilotphase: Abschluss Woche 50
- Information der Mitglieder- und Partnerorganisationen des Projektes und der Aids-Hilfe Schweiz im Hinblick auf den Start der Pilotphase: Information Woche 50

### **4.2 Phase II: Pilotphase Freierarbeit im Internet (2003)**

#### **4.2.1 Zielsetzungen**

1. Postings in Freierforen
2. E-mail-Dialog mit einzelnen Freiern
3. Face-to-face mit einzelnen Freiern
4. Button setzen und verlinken Sexsites
5. Internetrecherche Websites Freierforen und Sexwork
6. Aufsuchen einzelne SW
7. Informationstransfer Mitglieder- und Partnerorganisationen
8. Update Website
9. Evaluation mit Aussagen zu Wirksamkeit und Ausdehnungspotential sowie absehbarem Personalvolumen bei Fortsetzung, bzw. Ausdehnung des Projektes

#### **4.2.2 Methoden**

1. Postings in Freierforen

Auf Seiten der Freierforen im Zielgebiet, in denen offensichtlich gesundheitliche Selbst- und/oder Fremdgefährdungen zu erkennen sind, werden durch den PL Postings unter [DonJuan@aid.ch](mailto:DonJuan@aid.ch) abgesetzt. Diese können einerseits aus subtil verunsichernden Botschaften an die Adresse der fremd- oder selbstgefährdenden Freier gerichtet sein oder andererseits im stützenden Sinne an Freier, welche solche Grundhaltungen oder Verhaltensweisen hinterfragen.

2. E-mail-Dialog mit einzelnen Freiern

Die Postings der Freier auf Seiten mit Zielgebiet, in denen offensichtlich gesundheitliche Selbst- und/oder Fremdgefährdungen zu erkennen sind, werden durch den PL beobachtet, auch hinsichtlich von Reaktionen auf die eigenen Postings. Ergeben sich Anhaltspunkte für

ein Dialoginteresse, oder sind auf Positionen beharrende Reaktionen zu verzeichnen, so wird der Kontakt per E-mail direkt aufgenommen. Wiederum gilt: Diese können einerseits aus subtil verunsichernden Botschaften an die Adresse der fremd- oder selbstgefährdenden Freier gerichtet sein oder andererseits im stützenden Sinne an Freier, welche solche Grundhaltungen oder Verhaltensweisen hinterfragen.

Sind für diesen Dialog externe Wissensressourcen von Nöten, so beschafft diese der PL im Dialog mit den unter Pt. 6, Kap. 4.1.1 bezeichneten Fachpersonen oder falls weitere externe Wissensressourcen beschafft werden sollten, nach mit Liliane Ryser besprochenem Vorgehen.

### 3. Face-to-face mit einzelnen Freiern

Ergeben sich aus den E-mail-Dialogen mit einzelnen Freiern Bedürfnisse nach vertieftem Austausch, so kann diesem mit einem persönlichen Gespräch von maximal einer Stunde Dauer entgegengekommen werden.

### 4. Button setzen und verlinken Sexsites

Die in den Freierforen im Zielgebiet Erwähnung findenden Angebote, welche über eine Website verfügen, werden durch den PL auf die Besitzverhältnisse der Domain und den Adressaten des technischen Supports hin überprüft. Über die Adresse des technischen Supports wird versucht, ein Button zu setzen und die Verlinkung mit [www.don-juan.ch](http://www.don-juan.ch) zu veranlassen. Dies wird zunächst über ein Telefon, welches Interesse zu wecken beabsichtigt, angebahnt und wenn möglich im persönlichen Gespräch konkretisiert. Absicht: Austausch von Informationen über die Hintergründe von Don Juan, mit der Absicht ideale und formelle PartnerInnen zu gewinnen. Ausnahme für solcherlei Verlinkungsbemühungen bilden Sexsites, welchen offensichtlich oder vermutbare strafrechtlich oder ethisch verwerfliche Tatbestände anzulasten sind. Im Zweifelsfalle wird mit Liliane Ryser, gegebenenfalls mit der Begleitgruppe entschieden.

Im Hinblick auf Ausdehnungspotentiale ist etwa in der Mitte der Pilotphase durch die Begleitgruppe zu diskutieren, ob und welche Sites in die Verlinkungsstrategie aufgenommen werden sollen.

### 5. Internetrecherche Websites Freierforen und Sexwork

In erster Linie wird das Pilotprojekt abstellen auf das bestehende Freierforum und die darin bezeichneten Websites von Angeboten im Zielgebiet.

Das Internet ist durch den PL (Meldungen über Beobachtungen seitens der Begleitgruppe, der Mitglieder- und Partnerorganisationen des Projekts und der Aids-Hilfe Schweiz sind erwünscht) fortlaufend zu untersuchen auf weitere Freierforen mit Hinweisen zum Zielgebiet und den entsprechenden Websites von prostitutiven Angeboten.

Im Hinblick auf Ausdehnungspotentiale ist etwa in der Mitte der Pilotphase durch die Begleitgruppe zu diskutieren, ob und welche Zielgebiete in die Internetrecherche betreffend Freierforen und Websites von Sexangeboten aufgenommen werden sollen.

### 6. Aufsuchen einzelne SW

Die Erkenntnisse, welche sich durch die Dialoge mit Freiern und die Verlinkungsverhandlungen mit BetreiberInnen von Websites prostitutiver Angebote erahnen lassen bezüglich der Motivationen, welche hinter selbst- oder fremdgefährdendem Verhalten von Sexworkerinnen liegen, werden in persönlichen Gesprächen des PL mit einzelnen Sexworkerinnen konkretisiert. Die Vorgehensweise des PL ist dabei dieselbe, wie sie im Rahmen des Vorläuferprojekts „Ohne-Nachfragen und –Angebote im Milieu von Zürich“ zur Anwendung kam.

7. Informationstransfer Mitglieder- und Partnerorganisationen gemäss Kap. 1.3 Schnittstellen  
Die genauen Wege des Informationsweges werden in Absprache von Liliane Ryser mit dem PL bezeichnet:
  - Die Verantwortung für den Informationstransfer FG MISDEL und DAP BAP liegt bei der Projektleitung
  - Die Verantwortung für den Informationstransfer zu allen anderen Mitglieder- und Partnerorganisationen liegt bei den Mitgliedern der Begleitgruppe.
8. Update Website  
Ergebnisse, welche aus den Erkenntnissen der Methoden 1-7 eine Anpassung der Website erfordern, werden durch den PL mit Liliane Ryser kommuniziert und gemäss ihren Angaben durch den PL mit Wolfgang Becker umgesetzt.
9. Evaluation mit Aussagen zu Wirksamkeit und Ausdehnungspotential sowie absehbarem Personalbedarf bei Fortsetzung, bzw. Ausdehnung des Projektes

#### **4.2.3 Projektorganisation**

Projektleitung: Franz Kohler, PMS Kohler

Projektgruppe (strategische Entscheide sowie Verlaufskontrolle): Liliane Ryser, Bereichsleiterin Prävention, Dorothee Gregori, Leiterin APiS, René Akeret, Leiter MSW und Krista Godderidge, Assistentin Bereich Prävention.

#### **4.2.4 Projektinterner Informationstransfer**

Der projektinterne Informationstransfer zwischen PL und Begleitgruppe erfolgt auf zwei Ebenen:

- Einerseits über durch Liliane Ryser periodisch einzuberufende Begleitgruppensitzungen
- Andererseits über wöchentlich per E-mail zu übersendende Aktennotizen des PL an die Mitglieder der Begleitgruppe. Erkennen Mitglieder Diskussions-, Verlaufskorrektur- oder Handlungsbedarf, so sind diese Einschätzungen mit Liliane Ryser und dem PL zu kommunizieren, Liliane Ryser hat unter Einbezug des PL zu entscheiden, in welcher Form diese zu bearbeiten sind.

#### **4.2.5 Evaluation**

Die konkreten Ziele, Methoden und Instrumente der Evaluation sind in einem Evaluationskonzept, welches zwischen dem Evaluator, dem PL und Liliane Ryser ausgehandelt werden wird, festzuhalten.

Dieses Konzept wird folgenden Leitlinien folgen:

- Vermehrt noch als bei der ersten Phase des Projekts Don Juan, Face-to-face Freierbildung, handelt es sich bei der ersten Tranche des Projekts Don Juan Freierarbeit im Internet um eine Testphase. Dieser Umstand wird in der Evaluation berücksichtigt: Über die Evaluation der konkreten Präventionstätigkeiten hinaus, sollen verstärkt auch Praxisforschungsaspekte berücksichtigt werden.
- Dabei sollen die Instrumente Daten erfassen zur Benutzung, Wirkung, Akzeptanz, Effizienz und der mutmasslichen Präventionswirkung der Tätigkeiten in beiden Projektbereichen: Internet-Streetworking und Webseite.
- Konkret sollen die Evaluation bzw. Praxisforschung folgende Ziele erreichen:

- Aussagen über die quantitative und qualitative Nutzung des Angebots (sowohl der Komm-Struktur „Webseite“ als auch der Geh-Struktur „Internet-Streetworking“), z.B.: Wieviel Prozent der potentiellen Zielgruppenmitglieder ist bereit, über Email in Kontakt zu treten.
- Aussagen über die Akzeptanz des Angebots sowie die Aufmachung der Site bei der Zielgruppe (dito), z.B. wie reagieren die Zielgruppenmitglieder über die wohl unerwarteten Kommunikationsangebote über das Internet (Mail, Homepage) und wie (intensiv) nutzen sie die Angebote.
- Informationen zu möglichen Verbesserungen des Ansatzes und der Methoden, die zu einer grösseren Akzeptanz und Nutzung auf Zielgruppenseite führen.
- Aussagen über die mutmassliche Präventionswirkung der beiden Angebote (Aussagen in diesem Bereich sind nicht wissenschaftlich fundiert, Tendenzen können aber festgestellt werden, v.a. wo Resultate eindeutig ausfallen und sich mit Resultaten anderer Studien in Verbindung stellen lassen), als Methode würde da die direkte Klientenbefragung angewandt mit der direkten Frage nach der Präventionswirkung – die Resultate der Evaluation Don Juan Face-to-Face lassen den Schluss zu, dass dadurch durchaus glaubwürdige Resultate generiert werden können.
- Aussagen über die Qualität, Effizienz und Wirkung der Zusammenarbeit mit den Amtspersonen und Institutionen (Sittenpolizei). Es soll eruiert werden, wie sich die konkrete Kooperation an der Schnittstelle zwischen pädagogischen Massnahmen und repressiver Intervention für beide Seiten befriedigend (auch im Hinblick auf berufethische Aspekte) und erfolgreich (im Sinne der einzelnen Zielsetzungen) realisieren lässt. Dabei sollen auch konkrete Informationen über die mutmassliche Erfolgsaussichten dieser Zusammenarbeit in Bezug auf die Verbesserung der Situation der SexworkerInnen generiert werden.
- Informationen zu nötigen Änderungen im Hinblick auf eine Steigerung der mutmasslichen Präventionswirkung.
- Analyse (quantitativ und qualitativ) der konkreten Projektmitarbeitertätigkeiten (verfassen Email, Networking, Recherchen Internet etc.) um die nötigen Kernkompetenzen für das Anforderungsprofil zu eruiieren. Durch die gezielte Verknüpfung mit den „Klienten“-Daten soll es (zumindest) ansatzweise möglich werden, „Erfolgsattribute“ für ProjektmitarbeiterInnen zu definieren.

#### **4.2.6 Zeitplan**

- Start Pilotprojekt ISW Freier: Wochen 1/03
- Zwischenbericht PL: Woche 24/03
- Schlussbericht und Evaluationsbericht: Woche 49/03

## 5 Literaturverzeichnis

- Ahlemeyer, Heinrich W., Prostitutive Intimkommunikation: Zur Mikrosoziologie heterosexueller Prostitution, Enke, Stuttgart, 1996
- Allocca, Felice, Evaluation der Präventionsaktion „Don Juan“, Aids-Hilfe beider Basel, Oktober 2001
- Boner, Jan, Safer Sex Gespräche mit Männern, Don Juan in Graubünden, 09.2001, Aids-Hilfe Graubünden, Oktober 2001
- Briggeler, Peter, Projekt „Don Juan“ „ face-to-face Freierbildung“, Abschlussbericht, Aids-Hilfe Bern, September 2001
- Deutsch-tschechisches Grenzprojekt Jana und Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V., Neue Wege der AIDS-Prävention für Freier, Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V., 2000
- Europe against AIDS, EU-Projekt – HIV/AIDS-Prävention im Bereich nationaler Grenzen, „Umbrella-Programm“ in der Grenzregion Österreich (A), Land Vorarlberg, Schweiz (CH), Kanton St. Gallen, Facts-Stand 02/99, Europe against AIDS, 1999
- Europe against AIDS, EU-Projekt – HIV/AIDS-Prävention im Bereich nationaler Grenzen, „Umbrella-Programm“ in der Grenzregion Österreich (A), Land Vorarlberg, Schweiz (CH), Kanton St. Gallen, Abschlussbericht zum EU-Projekt umbrella-network Austria/Switzerland, Europe against AIDS, September 2000
- Graaf, Ronald de, Prostitutes and their clients; sexual networks and determinants of condom use, Ron de Graaf, Utrecht, 1995
- Hofmann, Christina, Bereich Prävention, Statusbericht 2000, Ausblick 2001 zu den Aufgaben, welche durch die Sektion Aids finanziert, resp. Unterstützt werden, zhd. Sektion Aids BAG, Aids-Hilfe Schweiz, September 2000
- Godderidge, Krista, Don Juan Face-to-Face Freierbildung, Zusammenfassender Bericht der Aktionen 2000, beinhaltend Umsetzungsberichte Genf/Lausanne, St. Gallen, Graubünden, Luzern, Basel und Tessin, Aids-Hilfe Schweiz, Februar 2001
- Kern, Dominique, Konzept für die Evaluation, Projekt: Don Juan, Strasbourg, 31.4.99a
- Kern, Dominique, Evaluationskonzept, Don Juan Zusatzevaluation, Strasbourg, 1999b
- Kern, Dominique, Evaluationsbericht, Don Juan: Face-to-face Freierbildung, Ein Projekt der HIV/Aids-Prävention für Sexkonsumenten, Im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz, Strasbourg und Zürich, Januar 2000
- Kern, Dominique, Evaluationsbericht, Zusatzevaluation, Die Wirkung von „Don Juan Face-to-Face Freierbildung“ im Projektumfeld, Ein Projekt der HIV/Aids-Prävention für Sexkonsumenten, Im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz, Strasbourg und Zürich, Januar 2000
- Kohler, Franz, HIV/Aidsprävention bei Freiern, Beitrag zum „Jana-Projekt“, Franz Kohler Rodersdorf, in Press 1999
- Kohler, Franz, Freier und HIV-Risiko: eine Literaturanalyse über ungeschützte Sexualkontakte zwischen Sexkonsumenten und Prostituierten in der Schweiz, Franz Kohler, Im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz, Rodersdorf, Oktober 1997
- Kohler, Franz, Bericht Recherche Niederlande, neue Erkenntnisse und Konsequenzen für das Projekt 1998 - Don Juan, Franz Kohler, Im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz, Rodersdorf, Juli 1998
- Kohler, Franz, Projektskizze 1999, Don Juan, Ein Projekt der HIV/Aids-Prävention für Sexkonsumenten, Franz Kohler, Im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz, Rodersdorf, Februar 1999

- Kohler, Franz, Schlussbericht Face-to-Face Freierbildung 1999, Don Juan, Ein Projekt der HIV/Aids-Prävention für Sexkonsumenten, Franz Kohler, Im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz, Rodersdorf, Januar 2000
- Kohler, Franz, Schlussbericht „Bildungsmassnahmen Sexworkerinnen oberes Segment der Prostitution“, eine Weiterführung von Don Juan, im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz, Rodersdorf, Oktober 2001
- Kohler, Franz, Projektskizze „Ohne-Nachfragen und –Angebote“ im Milieu von Zürich, Im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz, Rodersdorf, Oktober 2001
- Kohler, Franz, Stichwort-Zwischenbericht „Ohne-Nachfragen und –Angebote“ im Milieu von Zürich, Im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz, Rodersdorf, März 2002
- Konso Institut für Konsumenten- und Sozialanalysen AG, Prostitution und ungeschützter Verkehr in der Schweiz, Konso, Im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz, Basel, 10. Dezember 1997
- Konso Institut für Konsumenten- und Sozialanalysen AG, Prostitution und ungeschützter Verkehr in der Schweiz, 3 Qual.-Inter, Konso, Im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz, Basel, 1998
- Konso Institut für Konsumenten- und Sozialanalysen AG, Ungeschützter Verkehr, Ein Expertengespräch, Im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz, Basel, Juli 1998
- Landert, Charles, Telefonische qualitative Befragung von „Ohne“-Freiern, Werkstattbericht, im Auftrag der Aids-Hilfe Schweiz, Zürich, 10. Juli 1998
- Landert, Charles, Kondomverweigernde Freier im Tessin und in der französischen Schweiz, Ergebnisse einer qualitativen telefonischen Befragung von selbstrekrutierten Männern, Landert Farago Davatz & Pertner, Zürich 20. Juli 1999
- Netzteil, Internet-Streetworking Rechtsextremismus, Projektskizze, Projekteingabe Fonds für Menschenrechte, gegen Rassismus, Bern 2001
- Obrist, Brigitte, Konzept zur HIV/Aidsprävention für heterosexuelle Männer mit sexuellen Gelegenheitskontakten, Im Auftrag des BAG, von Brigitte Obrist für die AHS, April 1997
- Rodeville, Mireille und Mani, Christophe, Aktion Don Juan in der Romandie, Sensibilisierung der Freier für Prävention, Aids-Hilfe Schweiz, ASPASIE, Groupe Sida Genève, Genève, September-Oktober 1999